

ArtenFinder unterwegs in Berlin

Oliver Röllner

Berlin und Leipzig sind Hauptstädte der Citizen Science-Diskussion, allen voran das Naturkunde-Museum Berlin und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Zum fachlichen Austausch komme auch ich deshalb gelegentlich beruflich in unsere Hauptstadt.

Das Smartphone, auf dem sich die ArtenFinder-App befindet in der Tasche, lasse ich es mir dann nicht nehmen, die Natur in der Großstadt zu studieren. Dabei geht es mir weniger darum, seltene und gefährdete Arten zu entdecken, als vielmehr Unterschiede zu den heimischen Gefilden auszumachen. So bin ich z.B. im Frühling immer wieder davon beeindruckt, wie groß die Verschiebungen der Blühzeiten bei vielen Frühblühern innerhalb Deutschlands sind, z.B. beim Scharbockskraut oder bei der Zweiblättrigen Sternhyazinthe.

In diesem Beitrag soll es um meine ArtenFinder-Ausflüge am 29. und am 30.04.2016 gehen. An diesen wunderschönen Frühlingstagen konnte ich insgesamt rund 80 Art-Beobachtungen von verschiedenen Lokalitäten in Berlin in den ArtenFinder eingeben:



Abb. 1: Fundpunkte von Tieren und Pflanzen am 29.04. und 30.04.2016.

Das Schöne am Internetzeitalter und in Zeiten von Web 2.0 ist, dass wir unsere Beobachtungen praktisch in Echtzeit mit anderen Naturinteressierten teilen können. Somit kann ich diesen Beitrag schreiben, während ich im Zug auf dem Rückweg von Berlin nach Mannheim sitze und meine Funde bereits samt Fotos und Tonaufnahmen in der ArtenFinder-Datenbank stehen - für alle frei einsehbar!

Zuhause in der Pfalz haben Vogelkundler gerade besorgt die Vermutung geäußert, dass es um den Haussperling im Südwesten schlecht bestellt ist. Aus diesem Grund startete der ArtenFinder Rheinland-Pfalz kürzlich eine Meldekampagne zum Haussperling, mit dem Ziel, mehr Daten zum aktuellen Vorkommen der Art zu gewinnen. Aus Berlin kann ich berichten, dass der Haussperling nach wie vor zu den häufigsten „Stadvögeln“ gehört. Nahezu überall können zahlreiche Tiere dieser Art beobachtet werden. Wo Menschen draußen sitzen, essen und trinken, sind die kleinen Singvögel nicht weit. Die Großstadt scheint der ideale Lebensraum für diese Art zu sein. Der Haussperling ist in den Straßenschluchten sogar häufiger anzutreffen als in den Parks. Doch auch im Mauerpark fand ich eine große Kolonie.

Allgegenwärtig und ein typischer Berliner ist die Nebelkrähe, die im Südwesten bekanntlich nicht oder nur sehr vereinzelt beobachtet wird. Sie hat sich ebenso wie der Haussperling hervorragend an die Großstadtverhältnisse angepasst. Auf der Suche nach Essensresten agiert sie ebenso findig wie der Haussperling, zum Beispiel packt sie Brötchentüten aus.

Während die beiden genannten Arten, Haussperling und Nebelkrähe ihren ständigen Wohnsitz in Berlin haben, ist die Nachtigall ein Zugvogel, der jedes Frühjahr aus dem Süden kommend Einzug in die Stadt hält. „Nachtigall, ick hör dir trapsen“ - in den Stadtparks singt sie derzeit vielerorts, ebenso wie die Mönchsgrasmücke und der Zilpzalp. Den Fitis habe ich in den zwei Tagen nur einmal in einem blühenden Kirschbaum mitten in der Stadt gehört.

Mein Domizil lag im Stadtteil Prenzlauer Berg, nicht weit vom Mauerpark entfernt. Während ich bei meinem letzten Aufenthalt in Berlin den Volkspark Humboldthain besuchte, zog es mich dieses Mal früh morgens in den Volkspark Friedrichshain, von dem ich allerdings nur den nordöstlichen Teil durchquerte. Am Rand des Parks konnte ich eine Holzbiene an Blüten einer Mahonie beobachten. Meine erste Beobachtung dieser imposanten Biene in Berlin! Im Park fiel mir wieder einmal auf, wie häufig der Kleiber in Stadtparks, auch in Berlin, ist. Der Höhlenbrüter findet in fast jeder Parkanlage mit älteren Bäumen geeignete Brutstandorte. Im Volkspark Friedrichshain entdeckte ich an einer Stelle den Nickenden Milchstern, eine Art, die in Berlin wohl eher als Gartenflüchtling zu bezeichnen ist und die man in meiner Heimat, der Pfalz, gelegentlich in Weinbergen findet.

Einem kurzen Besuch im Tiergarten folgte ein Ausflug zum Treptower Park. Auch hier bekam ich Nebelkrähen, Nachtigallen, Kleiber, Stare, Ringeltauben, Buchfinken, Blaumeisen zu Gesicht und Gehör. Auf Wasserflächen im Tiergarten zogen ein paar Stockenten, Blässhühner, Teichhühner, Reiherenten und eine Kanadagans ihre Bahnen. Vom Ufer der Spree beim Treptower Park waren Kormorane zu sehen.



Am nächsten Tag unternahm ich einen Ausflug zum Tempelhof. Der stillgelegte Flugplatz wird von vielen Stadtbewohnern gerne als

Ausflugsziel genutzt. Auf den ausgedehnten Wiesenflächen fühlen sich Menschen und Feldlerchen sehr wohl. Zurzeit sind große Teile der Wiesenflächen für Mensch und Hund gesperrt, um den Vögeln sichere Brutplätze zu garantieren. Die Besucher des Geländes halten sich äußerst diszipliniert an die Regelung. Für Hunde gibt es auf dem Tempelhof-Gelände eingezäunte Freilaufbereiche. Überall zwitschern die Feldlerchen hoch in der Luft. Das ist ein beeindruckendes Naturspektakel, das man so auch im Südwesten der Republik nicht sehr oft erleben kann. Ein solches Feldlerchen-Spektakel, auf einer so großen Wiesenfläche inmitten einer Großstadt, dürfe weltweit sehr selten bis einzigartig sein.

Auffällig war, dass an beiden Tagen kaum Schmetterlinge unterwegs waren. Ein Weißling flog an mir vorbei, ohne dass ich die Art sicher ansprechen konnte und auf den Wiesen am Tempelhof sah ich einen einzigen Kleinen Feuerfalter. Auf den Wiesen des Tempelhof-Geländes vermute ich eine recht große Zahl von Tagfalter-Arten, für die es aber noch zu früh im Jahr ist. Die Glatthafer-Wiesen und mageren Rotschwengel-Wiesen beheimaten sicherlich auch einige seltene Pflanzen. Immerhin konnte ich die Platterbsen-Wicke entdecken.

Die Bürgerinnen und Bürger in Berlin haben wildlebende Tiere für sich entdeckt, vor allem Füchse und Wildschweine sorgen z.T. in Berlin für viel Aufsehen. Regelmäßig berichtet das Regionalfernsehen über Begegnungen mit den wildlebenden Tieren mitten in der Stadt. „Igel in Berlin“ und „Füchse in Berlin“ sind Citizen Science-Projekte¹⁾, bei dem Forscherinnen und Forscher durch Bürgerbeteiligung versuchen, neue Erkenntnisse über das Vorkommen und die Lebensweise dieser Säugetiere in der Großstadt zu gewinnen. Ich habe in den zwei Tagen in Berlin lediglich zwei Eichhörnchen gesehen, ansonsten außer Vögeln, keine weiteren wildlebenden Wirbeltiere.

Ein Vergleich von Naturbeobachtungen in Berlin mit denen im Südwesten der Republik ist spannend! Besucher oder Bewohner der Stadt, die Lust haben, Beobachtungen von Tieren und Pflanzen in Berlin an den ArtenFinder zu melden, fordere ich auf, ihre Entdeckungen in das frei verfügbare Portal www.artenfinder.rlp.de einzugeben. Über den Stand der Meldungen wird unter www.artenfinder-berlin.de berichtet. Unser Ziel ist eine eigene Artenfinder-Meldeseite für Berlin.

1):

<http://www.portal-beee.de/fuechse-in-der-stadt.html>

<http://www.portal-beee.de/igel.html>

